Nr. 418. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 7. September 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zu den Landtagswahlen

schreibt die „National-Lib. Korr.": Die Situation ist diesmal ganz besonders ernst; es handelt sich darum, ob der Liberalismus, der, Dank der national-liberalen Partei, sich fruchtbar im Dienste des preußischen Staates unter Hintenansetzung aller persönlichen Tendenzen viele Jahrzehnte uneigennützig bethätigt hat, seinen Einfluß behauptet — oder ihn für fünf Jahre völlig einbüßt. Die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses beim Abschluß der gegenwärtigen Legislaturperiode läßt weder hierüber einen Zweifel, noch darüber, woher die Gefahr völliger Einflußlosigkeit droht. Folgende Parteigruppen standen nebeneinander: Die Rechte, bestehend aus 142 Deutschkonservativen, 5 konservativen Wilden, 65 Freikonservativen, 3 agrarisch-antisemitischen Wilden, zählte 215. Das Zentrum verfügte über 95, die Polen hatten 17, die Dänen 2 Abgeordnete. Die freisinnige Volkspartei 14, die Vereinigung 6 Abgeordnete. Die national-liberale Fraktion war 84 Mitglieder stark. Das Abgeordnetenhaus ist aus 433 Mitgliedern zusammengesetzt; der Rechten fehlten also nur wenige Stimmen zur absoluten Mehrheit, und die Geschichte der verflossenen fünf Jahre, insonderheit der drei letzten Sessionen lehrt, daß eine solche Mehrheit fast das Unerfreulichste wäre, was dem preußischen Staate in der inneren Politik für die nächste Zeit begegnen könnte. Daß aber auch schon die ganze Zusammensetzung der letzten Legislaturperiode in keiner Weise zum Ausdruck brachte, was die Klassenwahlen als Willen der Bevölkerung zum Ausdruck bringen sollen — auch wenn das Wahlverfahren nicht so völlig unhaltbar wäre, — ergiebt nachstehende Uebersicht der Landtagswahlen seit 1870. Wir bemerken, daß die Zahlen den ersten Fraktionslisten, die gleich zu Beginn der jeweiligen Legislaturperiode zusammengestellt worden, entnommen sind:

	1870	1873	1876	1879	1882	1886	1889
Konservative	108	—	—	—	—	—	—
Alt-konservative	—	4	9	—	—	—	—
Neu-konservative	—	24	26	—	—	—	—
Deutsch-konservative	—	—	—	104	116	129	124
Freikonservative	47	33	34	54	58	65	66
Zentrum	48	86	88	96	98	101	99
Liberal. Zentrum	—	5	—	—	—	—	—
National-Liberale	104	169	174	101	66	67	87
Fortschritt	43	72	66	35	38	—	—
Deutsch-Freisinn	—	—	—	—	—	43	29
Freis. Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—
Freis. Volkspartei	—	—	—	—	—	—	—
Polen	18	17	14	19	18	15	15
Wild	62	15	19	22	37	12	12
Erledigte Mandate	2	7	3	2	2	1	2

Zieht man hierbei in Betracht, daß die Freikonservativen in früheren Jahren bei Weitem nicht in dem Sinne zur Rechten zu rechnen waren, wie sie sich selbst jetzt rechnen und bethätigen, so liegt auf der Hand, wie haltlos der in den letzten Tagen wieder laut gewordene Anspruch auf eine Mehrheit der Rechten und wie breit im Gegentheil der natürliche Boden der national-liberalen Partei als Vorkämpferin des deutschen Bürgerthums im Volke ist. So ergiebt sich weiter, daß das deutsche Bürgerthum nicht mehr als sein Recht beansprucht, wenn es mit allen Mitteln dafür kämpft, daß seine Kraft und Intelligenz auch in der Zahl der national-liberalen Landtagsabgeordneten entsprechend in Erscheinung trete. Die Reichstagswahlen haben gezeigt, daß die national-liberale Partei in der gegenwärtigen Aera politischer Gleichgültigkeit noch am besten von allen bürgerlichen Parteien standgehalten, und daß sie so auch mit den besten Hoffnungen in die Landtagswahlen gehen kann, wenn sie sich nur rührt. Mit Genugthuung verzeichnen wir, daß danach vor Allem auf den exponirten Posten in Hannover und den Ostseeprovinzen gehandelt wird, und daß, wie wir Berichten aus dem Lande entnehmen, auch die Wahlkreise sich rühren, wo ein ungefährdeterer Besitzstand ist, von wo aus aber um so anregender nach den umstrittenen Bezirken hingewirkt werden kann. Mit 126 Kandidaturen ist die Partei 1893 in den Wahlkampf gezogen: wir rechnen darauf, daß es diesmal noch mehr sein werden, und daß sie nach Möglichkeit bis zur Landesversammlung zum Abschluß gebracht werden, damit der dann zu erlassende Aufruf zu den Wahlen einen um so größeren Nachdruck findet. Zu Zeitläuften, wie die gegenwärtigen, siegt nur, wer mit einem inhaltsvollen positiven Programm auch rückhaltlose Energie verbindet.

Die Vorgänge in Frankreich.

Bezeichnend für die Wuth, in die die Neu-Boulangisten durch die jüngste Wendung der Dreyfus-Angelegenheit versetzt worden, sind die Angriffe der „Patrie", die es bei der Kabinetskrise nicht bewenden läßt. Sie kündigt vielmehr eine Präsidentschaftskrise an und benachrichtigt „Herrn Felix", daß sie bereits im Gange sei.

„Herr Felix", schreibt das Schandblatt Millevoyes, „hat auf das Jagdvergnügen zu verzichten geruht. Er ist gestern nach Paris zurückgekommen. Wozu denn? Die Sorglosigkeit dieses Staatsoberhaupts zur gegenwärtigen Stunde ist geradezu verblüffend. Herr Felix Faure ist oberster Kriegsherr, ihm ist die Hut der Soldatenehre anvertraut, und wenn das Gewissen seiner Minister ins Wanken geräth, so muß das seinige sich bekräftigen, ja nöthigenfalls sich auflehnen. Herr Felix Faure hat die Pflicht, sein Wort vernehmen zu lassen."

An einer andern Stelle der „Patrie" wird dem Präsidenten der Republik gesagt, seine affektirte Neutralität werde ihm nichts nützen. Sobald die Dreyfusianer ihren Willen durchgesetzt haben, werden sie einen persönlichen Feldzug gegen ihn unternehmen. Es soll ein Skandal wegen der Madagaskar-Expedition gegen Herrn Felix Faure ausgeheckt worden sein, neben dem die Wilson-Händel, welche den Präsidenten Grevy zu Falle brachten, nur Kinderspiel gewesen wären. Diese angeblichen Aeußerungen werden von der „Patrie" einem Dreyfusianer in den Mund gelegt.

Dem „Gaulois" sind jetzt alle Mittel gerade gut genug, um die Unzufriedenheit in Frankreich zu schüren und die Beschwichtigung zu verhindern. Heute vergleicht er den Revisionsruf mit dem Rufe: „A Berlin! A Berlin!" der nach Sedan führte, und füllt fast zwei Spalten mit einem rührenden Berichte von Marcel Hirsch über das Begräbniß Henrys in Poigny (Marne). Der Maire der kleinen Ortschaft hielt eine Grabrede, in der er von der kindlichen Liebe des Mitbürgers für die Armee, die Ehre und die Sicherheit Frankreichs sprach und schilderte, wie diese Liebe sich bis zum Fanatismus gesteigert hatte, als er besser, als irgend wer sah, welche Fallstricke Frankreich überall gelegt wurden, bis er endlich bei jenem Geisteszustande anlangte, wo „man nur noch das zu erreichende Ziel vor Augen hat und sich in den Mitteln täuscht".

Gabriel Monod drückt im „Siecle" seine Verwunderung darüber aus, daß auch die große Presse, die Blätter, die im Rufe der Respektabilität stehen, wie die „Debats" und der „Temps", so milde über Henry und seinen Frevel urtheilen und von seiner „Fälschung" sprechen. Es sollte Fälschungen heißen, da man deren schon vier kennt, Dank den Herren de Pellieux und Cavaignac, und es damit nicht gethan sein dürfte. Da ist die Visitenkarte Schwartzkoppens mit seinem angenommenen Namen auf der Rückseite, und dazu kommen die zwei Schriftstücke, deren Cavaignac in seiner Rede vom 7. Juli Erwähnung that, nämlich die Antwort Panizzardis auf den gefälschten Brief Schwartzkoppens und wiederum die Antwort Schwartzkoppens, diese, wie Herr Cavaignac sagte, von so schreckhafter Präzision, daß er nicht ein Wort davon wiedergeben konnte. Es muß aber auch noch andere Briefe geben, meint Monod; denn Herr Cavaignac hat gesagt, der Brief Schwartzkoppens sei „der Mittelpunkt und der Schlüssel einer ganzen Korrespondenz". Diese war von zwei verschiedenen Händen geschrieben. Folglich hatte Henry Mitschuldige, und vielleicht befand sich unter diesen der berüchtigte Lemercier-Picard, der sich in seinen Gaunereien so geschickt fremder Visitenkarten bediente. Monod führt die Denunziation des Hauptmanns Dreyfus auf einen Offizier des Generalstabes zurück, welcher ein Wort des Marquis de Mores wiederholte, den bekanntlich wilder Judenhaß beseelte.

Die Esterhazy-Partei hat die Annahme des Portefeuilles des Krieges durch General Zurlinden mit sichtlichem Unmuth erfüllt. Sie macht dem neuen Kriegsminister einen Vorwurf daraus, daß er als General sich herbeiließ, dem Revisionsministerium einiges Prestige zu verleihen. Der eigentliche Grund des Unwillens ist darin zu suchen, daß die Esterhazysten fürchten, Zurlinden werde als Elsässer sich bemühen, Licht in die Dreyfus-Affäre zu bringen und Picquart, Scheurer-Kestner und Leblois Genugthuung zu verschaffen.

Der antisemitische Deputirte Lazies richtete ein Schreiben an Brisson, worin er ihm vorwirft, er begehe ein parlamentarisches Verbrechen, wenn er nach der Demission Cavaignacs noch am Ruder bleibe, denn er wisse ganz gut, daß das Kabinet nur der Anwesenheit Cavaignacs seine Existenz dankte.

Cavaignac's fortgesetzte Aeußerungen über die Schuld Dreyfus' erregen nur noch ein mitleidiges Lächeln; selbst seine Freunde halten ihn für einen todten Mann. Unter seinen Wählern giebt sich eine starke Bewegung kund, um ihn zur Niederlegung seines Mandates zu veranlassen.

Die Dreyfus-Blätter, welche jetzt die öffentliche **Meinung beherrschen, fordern strengste Bestrafung Aller, welche** seit 1894 den Dreyfus-Schwindel begünstigten, insbesondere der Richter, welche das Recht beugten; selbst die Stellung Faure's gilt als ernstlich erschüttert. Die Dreyfus-Presse beschuldigt Faure, die Wahrheit seit Jahren gekannt, aber verheimlicht zu haben.

Rochefort wird jetzt überall, wo er sich zeigt, ausgepfiffen; „L'Intransigeant", welcher noch vor zwei Wochen 300 000 Exemplare täglich absetzte, verkaufte gestern kaum 50 000.

Der Sekretär des Advokaten Labori begab sich gestern früh in das Justizministerium, um dem Direktor Lombard eine von Labori und Demange zur Unterstützung des Revisionsgesuches der Frau Dreyfus verfaßtes Gutachten zu überreichen.

Aus dem Reiche.

Der Chefkonstrukteur der kaiserlichen Marine **Wirkliche Geh. Admiralitätsrath Professor Alfred Dietrich** ist gestern früh im Alter von 55 Jahren nach kurzem Krankenlager verstorben. Seit 1867 hat er bei der Konstruktion und dem Bau fast sämtlicher Schiffe der kaiserlichen Marine mitgewirkt, seit 1890 als Chefkonstrukteur an leitender Stelle. Der Verstorbene besaß außer zahlreichen deutschen Auszeichnungen auch die goldene Medaille der institution of naval architects. — Der **General-Lieutenant von Natzmer,** Kommandeur der 5. Division in Frankfurt a. O., ist auf sein Abschiedsgesuch am 3. d. M. zur Disposition gestellt worden. — Der nationalliberale **Reichstagsabgeordnete Professor Hasse**-Leipzig ist in Mürren in der Schweiz gestürzt und liegt, wie die „Münch. Allg. Ztg." schreibt, wenn auch äußerlich unverletzt, mit hohem Fieber darnieder. — Der Delegirtentag des **Innungsverbandes** deutscher **Baugewerksmeister** beschloß, wie aus Breslau telegraphirt wird, die Gründung eines „Deutschen Arbeitgeberverbandes" zur wirksamen Bekämpfung von Arbeiterausständen. — Die **Städte der Altmark,** des Heimathsgaus des verstorbenen Fürsten Bismarck, deren Ehrenbürger der Altreichskanzler gewesen, haben sich zusammengethan, um für sein Grabmal einen künstlerisch ausgeführten eisernen Kranz von 50—60 Zentimeter Durchmesser mit Widmung und den Namen der Städte zu stiften. Es sind für diesen Zweck 1500 Mark ausgeworfen, und mit der Ausführung ist der Architekt Schorbach in Hannover betraut worden. — Eine **Begnadigung,** die in weiten Kreisen Aufsehen erregen wird, meldet man dem „B. T." aus Karlsruhe. Der Lieutenant von Brüsewitz, der vor zwei Jahren in einem dortigen Café den Mechaniker Siepmann mit dem Säbel niederstach, ist, wie der „Badische Beobachter" mittheilt, aus dem Gefängniß entlassen worden. Er war zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren verurtheilt worden, die er zur Hälfte verbüßt hatte. Jetzt ist seine Begnadigung erfolgt. — Der braunschweigische Landtag vertagte die Beschlußfassung über den von der Regierung vorgelegten Vertrag mit der Gewerkschaft Asse betreffs **Verwerthung der staatlichen Kalilager** bis November. Bis dahin sollen Angebote von Privatunternehmern eingeholt und dann dem Landtage vorgelegt werden.

Deutschland.

Berlin, 7. September. Wie aus Oeynhausen gemeldet wird, empfing die Kaiserin gestern Nachmittag eine Abordnung des Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins und besuchte hierauf das Johanniterasyl. Der Kaiser empfing den Vorstand des Westfälischen Bauernvereins unter Führung des Freiherrn v. Landsberg. Abends fand bei dem Kaiserpaar eine Galatafel für die Provinz im Kurhause statt, zu welcher die Spitzen der Behörden und hervorragende Personen aus der Provinz geladen waren. Dem Kaiserpaar zur Seite saßen die anwesenden Fürstlichkeiten, ihnen gegenüber Oberpräsident Studt zwischen dem Fürsten von Bentheim-Steinfurt und dem Fürsten Bentheim-Tecklenburg, rechts Freiherr von Landsberg und Generalsuperintendent Nebe, links der Fürst Salm-Horstmar, Geheimrath von Oheimb und Bischof Simar von Paderborn.

— Anläßlich der Petersburger Kundgebung dürften folgende Mittheilungen, welche Frau v. Suttner in dem Wochenblatte „Die Zeit" macht, Interesse erregen: Als im vorigen Herbst das russische Kaiserpaar in Darmstadt weilte, fragte ich beim Hofmarschall-Amt an, ob der Kaiser geneigt wäre, ein großes Gemälde, das ein französischer Mäcen zur Verherrlichung der Friedensbestrebungen hatte anfertigen lassen, für seine Privatgallerie als Huldigungsgabe anzunehmen. Ich erhielt darauf vom Generaladjutanten General Richter folgende Antwort: „Se. Majestät der Kaiser, aufrichtig gerührt durch die von der Frau Baronin Suttner vermittelte Bitte, ihm ein großes allegorisches Gemälde verehren zu dürfen, findet sich aber aus folgenden Gründen bewogen, sie mit dem herzlichsten Dank für die liebenswürdige Absicht abzulehnen. Die Tiefe des Gedankens, welcher ohne Zweifel kunstvoll ausgesprochen ist, macht es gewissermaßen zur Pflicht, den Zugang zum Gemälde einem größeren Publikum zu erleichtern. Paris wäre der geeignetste Punkt dazu, da die Angehörigen aller Nationen sich dort zusammenfinden; die humanitäre große Idee des Weltfriedens würde dadurch wirksamer propagirt. Paris hat umsomehr das Recht, das Gemälde in irgend einer Ausstellung zu besitzen, da der Kunstmäcen, dem die herrliche Idee zu verdanken ist, sowie der Künstler, der sie bildlich dargestellt hat, beide der französischen Nation angehören."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 6. September. Abgeordnetenhaus. Zu Beginn der Sitzung legt Abg. Berzeviczy die Würde des Vizepräsidenten nieder. Die Berathung des Antrages Eötvös, der Regierung wegen ihrer Haltung in der Ausgleichsfrage ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, wird auf nächsten Montag vertagt. Ministerpräsident Baron Banffy beantragt, daß das Haus in die Erledigung seines Arbeits-Programmes eintrete. Szentivanyi (Nationalpartei) erklärt, daß das Votum seiner Partei von den Aufklärungen darüber abhänge, was die Regierung zu thun gedenke, falls es nicht gelingen sollte, das Zollbündniß mit Oesterreich auf parlamentarisch-konstitutioneller Grundlage zu erneuern. Apponyi beantragt, die Abstimmung über die Tagesordnung zu vertagen, bis Baron Banffy die Interpellation Kossuth betreffend den Ausgleich beantwortet habe. Das Haus vertagt alsdann die Fortsetzung der Debatte auf morgen und geht zur Berathung der Interpellation Kossuth über, welche lautet: Welches sind die Absichten der Regierung für den Fall der Aktionsunfähigkeit des österreichischen Parlaments und wann beabsichtigt die Regierung, die Vorlagen betreffend die durch das Gesetz vorgeschriebene dauernde Regelung einzubringen? Der Ministerpräsident wiederholt in Beantwortung der Interpellation und zugleich der von Szentivanyi gestellten Anfrage den Inhalt der gestern von ihm im liberalen Klub abgegebenen Erklärung. Er führt aus: In beiden Parlamenten werden die Ausgleichsvorlagen noch im September zur Verhandlung gelangen. Wenn sich das österreichische Parlament wieder aktionsunfähig erweist, so schreiben die Gesetze den Weg vor, den Ungarn einschlagen müsse. Dieser Weg bedeute jedoch nicht die absolute Nothwendigkeit der wirthschaftlichen Trennung. Die Regierung, wie auch die liberale Partei ständen auf dem Standpunkte, daß die Aufrechterhaltung der Zollgemeinsamkeit den Interessen Ungarns entspricht. So lange die Aktionsunfähigkeit des Wiener Reichsraths nicht festgestellt ist, könne er sich schon aus Gründen des politischen Anstandes nicht über das weitere Vorgehen äußern. Die Regierung werde dem Hause für diesen Fall rechtzeitig die nöthigen Vorlagen machen, und das Haus werde dann in der Lage sein, Kritik zu üben. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wird von der Mehrheit zur Kenntniß genommen.

Niederlande.

Amsterdam, 6. September. Die Königin und die Königin-Mutter unternahmen Nachmittags in sechsspännigem Wagen eine Spazierfahrt durch die geschmückte Stadt. Ihnen folgten im Wagen der Fürst und die Fürstin zu Wied und der Großherzog von Sachsen-Weimar. Ihre Wagen waren von einer Ehrenwache begleitet. In der Stadt herrscht überall eine große Begeisterung, die Königinnen wurden aufs wärmste begrüßt. Bis jetzt ist kein Zwischenfall zur Kenntniß gekommen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 6. September. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Lage der Armee auf den Philippinen und mit dem Geschick der 5000 von den Aufständischen gefangen Genommenen. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Almodovar wird Verhandlungen zu ihrem Loskauf eröffnen. Der Ministerrath beschloß, die Veröffentlichung der Berichte der geheimen Sitzungen der Kortes endgültig zu untersagen.

In der öffentlichen Sitzung des Senats verlangte der Graf Almemas Vorlegung der Liste der den Kolonialarmeen verliehenen Auszeichnungen und Beförderungen, die nach Behauptung der Presse 90 000 betragen sollen. Der Kolonialminister Giron erwiderte, er werde trachten, die Liste zu erhalten, aber die Verantwortlichkeit für dieses Verlangen werde auf seinen Urheber zurückfallen. Almemas erwiderte sogleich, es sei jetzt nicht der Zeitpunkt, von Jemandem zu verlangen, daß er sich verantworte, dieser Augenblick werde kommen, wenn man derartig unwürdige Thatsachen wie den Fall von Manila und Santiago besprechen werde.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. September. Die Mitglieder der königlichen Familie mit Ausnahme der der katholischen Religion angehörenden nahmen heute Mittag in dem Gartensaale des Schlosses Bernstorff, welcher zur Kapelle hergerichtet war, das Abendmahl. Morgen findet anläßlich des Geburtstages der Königin eine Gratulationskour statt.

Rußland.

Petersburg, 6. September. Der hiesige französische Botschafter Montebello wurde vor seiner Reise nach Paris vom Zaren empfangen; der Zar sprach sein Befremden aus über die Haltung der französischen Presse zur Abrüstungsfrage. Die Meldung, daß Boisdeffre als Botschafter hierherkommt, ist erfunden; Boisdeffre hat längst jedes Ansehen in hiesigen Kreisen eingebüßt.

Türkei.

Kandia, 6. September. Nach zweistündigen blutigen Straßenkämpfen steckten die Muselmanen das Hafenviertel an. Auch das deutsche Konsulat brennt. Die Straßen sind mit Trümmern und verbrannten Leichen bedeckt. Heftiges Gewehrfeuer leitete die Katastrophe ein. Augenblicklich brennen mehr als dreißig Häuser.

Afrika.

Als Ergänzung zu den bereits veröffentlichten Drahtberichten über die Einnahme von Omdurman möge der nachstehende des Reuterschen Berichterstatters wiedergegeben werden:

Omdurman, 2. September, Nachm. Um 1/4 nach 12 Uhr ließ der Sirdar das Signal zum Vormarsch geben. Die zerstreuten Reste des Feindes wurden in die Wüste getrieben, indem die Reiterei ihren Rückzug nach Omdurman verhinderte. Um 12 Uhr 55 Minuten zog die englisch-egyptische Armee, der Sirdar mit der eroberten schwarzen Fahne des Chalifen an der Spitze, in Omdurman ein. Unter den einzelnen Scenen der Schlacht tritt besonders der Angriff des 21. Ulanen-Regiments hervor. Im Galopp stürzte es sich auf einen anscheinend vereinzelten Trupp des Feindes. Da fand es hinter den Derwisch-Reitern Schwertträger in Massen stehen. Gegen die überwältigende Uebermacht war nicht anzusteuern. Die Ulanen schlugen sich durch die Masse und hielten sich die Horde mit ihren Karabinern vom Leibe. Ein Offizier wurde getödtet und vier wurden verwundet. Von den Mannschaften wurden 40 getödtet und verwundet. Die egyptische Reiterei am rechten Flügel griff auch stark in das Gefecht ein. Während der ganzen Schlacht hatte sie es mit den Baggara-Reitern zu thun. Eine kurze Zeit war eine Kanone in den Händen des Feindes, aber sie wurde wieder erobert. So groß der Abscheu vor der wilden **Grausamkeit der Derwische sein muß, so kann** man ihnen seine Anerkennung wegen ihrer heldenhaften Tapferkeit doch nicht versagen. Einmal nach dem anderen sammelten sich ihre auseinander gesprengten Massen wieder und gingen aufs neue zum Angriff vor, bis sie völlig zusammengeschmolzen waren. Die Emire ritten todtverachtend allein vor, um ihren Leuten Muth einzuflößen. Einige kamen unseren Linien ganz nahe, ehe sie von dem Kugelregen getroffen niedersanken. Die sterbenden Derwische feuerten noch einen Schuß ab, ehe sie ihren letzten Athemzug ausstießen. Im Ganzen stellten die Derwische fünf Heeressäulen auf. Flatternde Fahnen und Wimpel ragten aus ihnen hervor. 20,000 Mann stark, begannen sie alsbald so schnell vorzurücken, daß sie fast in ein lebhaftes Gefecht mit unseren sich zurückziehenden rekognoszirenden Ulanen kamen.

Wie gemeldet, befindet sich unter den auf englischer Seite Gefallenen auch der Kriegsberichterstatter der „Times" Herbert Howard. Er ist der zweite Sohn des Earl of Carlisle, geboren 1871. Dem Urgroßonkel des getödteten Berichterstatters, dem Major Howard, der bei Waterloo fiel, hat Lord Byron in „Childe Harold" ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Verwundet ist der zweite „Times"-Berichterstatter Oberst F. A. Rhodes, der Bruder von Cecil Rhodes, des „ungekrönten Königs von Südafrika". Howard war früher Berichterstatter auf Kuba bei Beginn des letzten Aufstandes und diente in Südafrika bei den Kapschützen im Kriege gegen die Matabele. In den Kämpfen von 1884—85 um Chartum fiel gleichfalls ein Berichterstatter der „Times", Frank Tower. Auch mit dem Zuge von Hicks Pascha 1883 fielen bei Kaschgil einige Kriegskorrespondenten im Kampfe gegen die Derwische, unter ihnen einer von der „Daily News". Bei El-Teb fiel der Zeichner der „London Illustrated News" Villiers und bei den Mahdisten starb Olivier Pain vom „Figaro", der sich dort in halbfreiwilliger Gefangenschaft befand.

Amerika.

Zum Nachfolger von Sir Herbert Murray als Gouverneur von Neufundland ist der bisherige Gouverneur von Lagos, Sir Henry M'Callum, ernannt worden. Dieser hat eine lange Karriere im Kolonialdienst hinter sich. Im Jahre 1852 geboren, wurde er Privatsekretär von Sir William Jervois, dem Gouverneur der Straits-Settlements, und begleitete ihn auf seinen verschiedenen Missionen zu den benachbarten Staaten der Malayischen Halbinsel. 1876 wurde er zum ersten Male rühmend für seine Dienste in Verbindung mit den Untersuchungen der Perak-Kommission und für seine Mitarbeit an einem Befestigungsentwurf für Singapore in den Depeschen erwähnt. Im Jahre 1877 war er leitender Ingenieur der Admiralitätsanlagen zu Hongkong, und im Jahre 1880 wurde er zum stellvertretenden Oberingenieur der Straits-Settlements ernannt. Man hatte seine Mitarbeiterschaft an dem Vertheidigungsplan für Singapore nicht vergessen und übertrug ihm im Jahre 1885 die Leitung der Konstruktion der Werke. Bald darauf wurde er zum Mitglied der Exekutive und des gesetzgebenden Rathes der Kolonie ernannt. Das Gouvernement von Lagos hatte er erst im vorigen Jahre übernommen.

Arbeiterbewegung.

In **Lübeck** endigte der Ausstand der Bauarbeiter, der neun Wochen dauerte, mit einer Niederlage der Ausständigen. Die Arbeit wird zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen werden; Maßregelungen sollen unterbleiben. — In **Leipzig** fand vorgestern unter dem Vorsitz von Dr. Martens-Hamburg eine von über hundert Arbeitgebern aus allen Theilen Deutschlands besuchte Arbeitsnachweiskonferenz statt, in der folgende Resolution zur Annahme gelangte: „Die Versammlung spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß im Interesse des Klein- und Großgewerbes der Arbeitsnachweis von den Arbeitgebern zu organisiren und zu handhaben ist."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. September. Das aus dem Jahre 1875 stammende Gesetz über die Natural-Leistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, welches bereits 1887 in vielen Punkten abgeändert und ergänzt worden ist, hat wiederum mehrfache Aenderungen erfahren. Die durch das Gesetz vom 24. Mai d. J. herbeigeführten Aenderungen, welche den Wünschen der Betheiligten in weiterm Maße entgegenkommen, beziehen sich im Vergleich zu dem bisherigen Zustande im Wesentlichen auf folgende Punkte: Zunächst ist die Vergütung für die Natural-Verpflegung nichtmarschirender Truppen erhöht und die Verpflichtung zur Gewährung der Verpflegung ausgedehnt worden. Alsdann ist die sofortige Baarzahlung der durch die Gemeinden verabreichten Fourage angeordnet worden. Endlich soll für Vorspann-Leistungen eine reichlichere Entschädigung gewährt werden, wobei die bisherige Befugniß der höhern Verwaltungs-Behörden, die vom Bundesrath festgestellten Vergütungssätze zu erhöhen, wegfällt. Die neuen Bestimmungen berücksichtigen eine Reihe von Wünschen, die wiederholt bezüglich der Natural-Leistungen geltend gemacht worden sind.

— Der Personen-Sonderzug von Stettin nach Berlin und zurück wird am Sonntag, den 11. September, zum letzten Mal in diesem Jahre verkehren.

— Vom 1. Oktober ab haben die von Stettin 9,22 Uhr Vormittags, 1,49 Uhr Mittags und 7,52 Uhr Abends abgehenden und die in Stettin 7,40 Vormittags, 1,40 Mittags und 5,32 Nachmittags eintreffenden Züge Anschluß nach Finkenwalde, Hohenkrug, Kellerbecker Mühle und Neumark.

— In Berlin starb am 3. d. Mts. der vortragende Rath im Reichs-Postamt, Geh. Postrath Landrath, derselbe war ein Sohn unserer Stadt, er wurde am 4. November 1841 hier geboren, widmete sich nach absolvirtem Schulbesuch dem Studium der Maschinenkunde auf der königlichen Gewerbe-Akademie zu Berlin. Später als Ingenieur in verschiedenen größeren Maschinenfabriken thätig, machte er die Feldzüge gegen **Oesterreich und Frankreich mit, wurde** 1866 mit dem Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse ausgezeichnet, im Jahre 1870 zum Offizier befördert. Nach den Kriegen entschloß sich Landrath, in den Staatsdienst überzutreten. Er legte 1878 die höhere Telegraphen-Verwaltungsprüfung ab und wurde bis Anfang 1884 als Telegraphen-Inspektor in den Bezirken Liegnitz und Köln verwendet. Seine umfangreichen Kenntnisse kamen aber erst zur vollen Entfaltung, als er zunächst als Postrath bei der Ober-Postdirektion Berlin von 1886 ab an dem Ausbau der Berliner Stadt-Fernsprecheinrichtung werkthätig Antheil nahm. Die Postverwaltung verdankt ihm eine größere Zahl nutzbringender Anregungen und praktischer Verbesserungen im Fernsprechbau und -Betriebe. Am 1. Mai 1895 wurde Landrath in das Reichs-Postamt berufen, am 5. Juni desselben Jahres zum Ober-Postrath und ständigen Hülfsarbeiter im Reichs-Postamt, am 16. Mai 1896 zum Geheimen Postrath und vortragenden Rath ernannt. Sein Referat war auch hier wie früher bei der Ober-Postdirektion der Telegraphen- und Fernsprechbau. Leider begann seit März 1897 sein Gesundheitszustand sich ungünstig zu gestalten. Am 3. d. M. erlöste ihn der Tod von seinen Leiden und nahm der Verwaltung einen Mann, der wissenschaftlich und praktisch viel Hervorragendes geleistet und ebenso durch die Lauterkeit seiner Gesinnung sich ein dauerndes Andenken im Kollegenkreise gestiftet hat.

— Nach dem Geschäftsbericht der Bredower Zuckerfabrik für 1897/98 sind für die Gesellschaft 3200 Morgen angebaut worden, die nur 141 Zentner (im Vorjahre 177 Zentner) der Morgen Rüben lieferten. Dagegen betrug der Zuckergehalt der Rüben 13,98 Prozent (i. V. 13,02 Prozent). Verarbeitet wurden 452 340 Zentner Rüben und erzeugt 58 583 Zentner Rohzucker. Ferner wurden 10 347 Zentner Melasse und 234 492 Zentner Rübenschnitzel gewonnen. Sämtliche Erzeugnisse sind verkauft worden, und zwar Melasse und Schnitzel zu besseren Preisen. Nach 30 305 Mark (25 732 Mark) Abschreibungen bleiben 32 414 Mark (9212 Mark) Gewinn verfügbar, woraus 2 Prozent (0) Dividende mit 24 000 Mark an die Aktionäre ausgekehrt werden sollen. Durch geschehene Neuanschaffungen hofft die Verwaltung dem Einfluß ungünstiger Marktlagen erfolgreich begegnen zu können. Die für die Fabrik in diesem Jahre mit Rüben bestellte Fläche beträgt rund 3000 Morgen. Eine Umfrage hat ergeben, daß von der angebauten Fläche rund 76 Prozent eine regelmäßige, gute Ernte versprechen, dagegen 16 Prozent eine mittelmäßige und 8 Prozent eine nur geringe Ernte erwarten lassen. Ueber die Güte läßt sich heute ein Urtheil noch nicht fällen.

— Der Bezirkstag der Schmiede-innungen für die Regierungsbezirke Stettin und Köslin wurde am Sonnabend und Sonntag in Kolberg abgehalten, vertreten waren etwa 90 Delegirte und Theilnehmer aus den Städten Falkenburg, Daber, Swinemünde, Stettin, Greifenberg, Treptow a. R., Körlin, Grabow a. O., Polzin, Stolp, Podewitz, Belgard, Köslin und Schwirsen. Am Sonnabend fand die Bildung des Bureaus, Feststellung der Geschäftsordnung und endgültige Aufstellung der Tagesordnung statt. Am Sonntag fand die Eröffnung des Schmiedebezirkstags statt. Der Vorsitzende, Obermeister Fr. Gaulke, begrüßte die Erschienenen namens der Kolberger Schmiedeinnung, der Bürgermeister Kummert namens der städtischen Behörden. Hierauf hielt der Vorsitzende des Bundes deutscher Schmiedeinnungen, J. F. Warncke-Berlin, einen längeren Vortrag über die Neugestaltung der Innungen auf Grund des Handwerksgesetzes vom 26. Juli 1897. Redner sprach sich für Bildung von Zwangsinnungen aus. Hieran schlossen sich die Berichte der einzelnen Delegirten über die Lage ihrer Innungen, die einen internen Charakter hatten. In dem gleichen Sinne wie der Vorredner, also auch für Zwangsinnungen, trat der folgende Redner, Dr. Adolf Schulz-Berlin, in seinem Vortrage über die Abgrenzung der Handwerkskammern in der Provinz Pommern ein. Schmiedemeister Karl Laabs-Kolberg sprach über das Thema: „Wie heben wir unser Hufbeschlagwesen?“ Obermeister Radecke-Falkenburg sprach über das „Fortbildungs- und Fachschulwesen“, ferner über das „Lehrlingswesen in Pommern“ und das „Arbeitsnachweiswesen und den Zuzug von Schmiedegesellen“, über die „Innungskrankenkassen“ Warncke-Berlin. Das Unfallversicherungswesen im Schmiedehandwerk behandelte der stellvertretende Obermeister Veit-Berlin. Da die Zeit inzwischen schon sehr vorgeschritten war, wurde von allgemeinen Besprechungen u. s. w. fast ganz abgesehen und die Hauptversammlung geschlossen.

— Durch den Hinzutritt der neubegründeten freiwilligen Feuerwehr zu Bartow, Kreis Demmin, mit 70 Mitgliedern ist der Pommersche Feuerwehr-Verband jetzt 79 Wehren stark.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahmen betrugen:

im August 1898	Mark	79 810,95
„ „ 1897	„	58 449,85
1898 mehr	Mark	21 361,10
bis ult. Juli „	„	208 975,60
mithin bis ult. August „	„	230 336,70

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 2,00, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,80, Schinken 1,50, Bauch 1,40 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50, Keule 1,50, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

— Ausverkaufte Häuser sind jetzt fast täglich im Bellevue-Theater zu verzeichnen und kann Herr Dir. Resemann der Wintersaison mit Vertrauen entgegen gehen, um so mehr, als er für dieselbe eine Reihe von interessanten Novitäten erworben und eine Anzahl neuer Kräfte gewonnen hat. Die Eröffnung der Wintersaison ist für Freitag, den 16. d. M., mit dem Lustspiel „Der wilde Reutlingen“ von Moser und Trotha angekündigt, weiter sind an neuen Lustspielen erworben: „Die Lustspielfirma“ von Stein und Walter, „Ihr System“ von F. G. Triesch und „Herrgottskinder“ von Greinz. Als interessanteste Gabe im Schauspiel ist Edmond Rostacre's „Cyrano de Bergera“ in der Uebersetzung von Ludwig Fulda zu nennen, ferner „Don Juans Ende“ von Paul Heyse; „Meerleuchten“ von Ganghofer; „Drei“ von Dreyer; „Pamela“ und „Marcelle“ von Sardou, auch die deutsche Bühnenbearbeitung des französischen Novellenstoffes „La Bohême“ ist zur Aufführung angenommen. In der Posse sind angekündigt: „Die Tugendfalle“, „Schiedsmann Hempel“, „Frau Lieutenant“, „Arme Mietze“ und „Casimir und Isidor“.

— In den Zentralhallen findet morgen Donnerstag wiederum ein Nichtrauchabend statt und dürfte sich derselbe eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben, da das gegenwärtige Programm seine Zugkraft bewährt und fortgesetzt mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird. Trotzdem findet am 16. d. M. bereits wieder ein vollständiger Programmwechsel statt.

* Auf der Grünen Schanze wurde gestern Abend der Schiffsrheder Ferd. Wilde vom Schlage getroffen und in ein nahe gelegenes Haus gebracht, wo er alsbald verschied. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

* Am Sonntag waren in Gartz der Stuckateur Rudolf Nowack und der Tischler Josef Kubatzky festgenommen worden, weil beide von hier eine Droschke entführt hatten und der Verdacht, daß ein Diebstahl vorliege, hinreichend begründet erschien. Die hier angestellten weiteren Ermittelungen haben jedoch dahin geführt, daß der Haftbefehl wieder aufgehoben wurde, wobei allerdings nicht ganz klar ersichtlich ist, ob die Sache nunmehr schon ihren Abschluß gefunden hat. Nach der Darstellung der beiden Verhafteten hätte nur ein, wenn auch recht gewagter Scherz vorgelegen, sie wollen auf der Oberwiek mit den Führern der Droschken Nr. 73 und 70 gekneipt und eine Art Wettfahrt nach Pölitz verabredet haben. Schließlich hätten sie die Droschke Nr. 73 bestiegen und wären aufs gerathewohl loskutschirt, freilich in einer Richtung, welche der vorher bezeichneten genau entgegengesetzt ist.

* Vor einiger Zeit berichteten wir, daß im Hause Bergstraße 4 ein 16jähriges junges Mädchen sich zu vergiften versucht habe. Die Unglückliche mußte mehrere Wochen im Krankenhause zubringen und als sie endlich entlassen wurde, zeigten sich bei ihr Spuren von Geistesstörung, welche gestern soweit ausartete, daß eine abermalige Ueberführung in das Krankenhaus nothwendig wurde.

* Verhaftet wurde hier der Musiker Otto Gäschke wegen gefährlicher Körperverletzung.

* Im Hause Falkenwalderstraße 100 wurde ein Wirthschaftskeller erbrochen und daraus einige 20 Flaschen Bier sowie 6 Flaschen Wein gestohlen.

* Aus dem Vorgarten eines Kronprinzenstraße 16 belegenen Restaurants wurden zwei Tischdecken entwendet.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 6. September. Eine seltene Auszeichnung ist, wie wir hören, vor wenigen Tagen Herrn Br. Markgraf, z. Z. auf dem hiesigen Polizeibureau beschäftigt, zu Theil geworden. Der Genannte hat als Anerkennung für eine neunjährige Dienstzeit in der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika vom kaiserlichen Gouverneur Herrn Generalmajor Liebert die Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieser Schutztruppe mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen erhalten. Mit dieser Erlaubniß ging gleichzeitig ein Schreiben des Oberkommandos der Schutztruppen zu Berlin ein, worin das Oberkommando seine Freude über diese Anerkennung ausspricht. Herr Markgraf ist, soviel wir wissen, der Erste, dem die Erlaubniß zum Tragen der Uniform ertheilt wird; er trug die Uniform zum ersten Male im Kampfgenossenverein bei Gelegenheit der Sedanfeier.

Stralsund, 6. September. Ein geachteter Bürger unserer Stadt, der Vize-Admiral z. D. Johann Gustav Klatt ist in verflossener Nacht im Alter von 75 Jahren verstorben. Wie die „Stralf. Ztg.“ mittheilt, war derselbe der älteste noch lebende Admiral unserer Flotte, der er 29 Jahre hindurch vom 28. April 1849 bis zum 16. April 1878 angehörte.

Göhren, 6. September. Die Vorstellungen des Mönchguter Strandtheaters sind nun beendet und die letzten Vorstellungen brachten nicht nur volle Häuser, sondern auch wohlverdiente Ovationen für die Darsteller sowie für den Dichter, Herrn Paul Wendt, und den Komponisten, Herrn Kapellmeister Götze. Wenn man bedenkt, mit welch' großen Schwierigkeiten diese Herren zu kämpfen hatten, ehe sie ihr Werk so weit brachten, daß die Aufführung hier möglich war, so muß man anerkennen, daß denselben unbeschränktes Lob gebührt, denn die Vorstellungen waren durchweg gelungen, und wenn sich Anfangs kleine Uebelstände bemerkbar machten, so war das bei den hiesigen Verhältnissen kaum zu verwundern und es wurde sofort dahin gewirkt, daß Abhülfe kam. Wenn die Unternehmer dabei auch keinen finanziellen Erfolg erreicht haben, so können sie doch mit dem künstlerischen zufrieden sein, und sicher wird die „Rose von Thiessow“ mit ihren prächtigen Melodien auch weiter ihren Weg über die Bühnen nehmen. Die hauptsächlichsten Lieder und Gesänge aus der Oper sind im Verlage von Breitkopf u. Härtel in Leipzig erschienen und durch jede Musikalien-Handlung zu beziehen. Im gleichen Verlage erschien auch der Text bereits in dritter Auflage.

Bärwalde, 6. September. Ueber das Vermögen des Kfms. Karl Muthschall ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 26. Oktober.

Gerichts-Zeitung.

Hamburg, 6. September. Die zweite Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute eine mysteriöse Persönlichkeit, einen gewissen Syllwasky, der als angeblicher Doktor der Medizin Kaestner die unglaublichsten Hochstapeleien begangen, zu acht Jahren Zuchthaus und Ehrverlust.

Kunst und Wissenschaft.

Hamburg, 6. September. Der frühere Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters William Sichel ist nach längerer Krankheit an den Folgen einer Operation, nur 30 Jahre alt, in seiner Vaterstadt Hannover gestorben.

Sportsnachrichten.

Zu den Auswüchsen des Radlersports gehören auch die Dauerrennen, bei welchen an die Theilnehmer oft übermäßige Anforderungen gestellt werden, wie bei dem heute in Berlin beginnenden 24 Stunden-Rennen. In drastischer Weise läßt sich darüber im „Kl. Journ.“ ein Poet in folgenden Versen hören:

Hör' die Jubelrufe brausen
Von dem „feinen Publikum“!
Sieh' die Radler keuchend sausen
Immer in der Runde 'rum!

Rennen 24 Stunden,
Strampeln mit dem nackten Bein —
Was man nicht verlangt von — Hunden,
Soll den Menschen dienlich sein!

Und sie schleppen Haut und Knochen
Mühsam stöhnend fort und fort,
Kommen elend angekrochen —
„Wie veredelnd wirkt der Sport!“

Laßt uns dieses Streben preisen,
Aller Edel'n Schweißes werth —
Um den „Darwin“ zu beweisen,
Wird der Mensch sogar — zum Pferd!

Was ist Stierkampf? Was ist Boxen?
„Das ist reine Kinderei!“
Uns're Fin de Siècle-Ochsen
Reizt nur — Menschenschinderei!

Strömt hinaus, hinaus zum „Damme“,
Wo Ihr gut Euch amüsirt,
Wälzt Euch in der Rohheit Schlamme,
Wenn der Radler sich — fezirt!

Doch wir Andern wollen künden:
„Laßt die Thiere Thiere sein!“
Und noch heute Abend gründen
Einen Menschenschutzverein!

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 6. September. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

„Ambria“, von Baltimore, 3. September Abends in Hamburg. „Arabia“, auf der Heimreise, 4. September 6 Uhr Vormittags von Singapore. „Assyria“, von Hamburg nach Baltimore, 4. September 10 Uhr 30 Minuten Nachts Kuxhafen passirt. „Auguste Viktoria“, 2. September 11 Uhr Vormittags in Newyork. „Bohemia“, von Hamburg nach Boston und Philadelphia, 3. September 6 Uhr Vormittags Dover passirt. „Bulgaria“, 3. September 10 Uhr Vormittags von Newyork nach Hamburg. „Deike Rickmers“, von Hamburg nach Boston und Newyork, 5. September 12 Uhr Nachts Kuxhafen passirt. „Della“, auf der Heimreise, 5. September in Havre. „Dorothea Rickmers“, von Stettin, 5. September in Hamburg. „Fürst Bismarck“, von Newyork, 2. September Nachmittags auf der Elbe bei Brunshausen. „Georgia“, 4. September 5 Uhr Nachmittags von Genua nach dem La Plata. „Hispania“, von Hamburg via Havre nach Newyork, 3. September 9 Uhr 30 Minuten Abends Kuxhafen passirt. „Irene“, auf der Heimreise, 4. September in Marseille. „Marva“, auf der Ausreise, 5. September in Yokohama. „Palatia“, von Hamburg nach Newyork, 4. September 10 Uhr Nachmittags Kuxhafen passirt. „Phoenicia“, 2. September 2 Uhr Vormittags in Newyork. „Polynesia“, von Hamburg nach Westindien, 4. September 1 Uhr Nachmittags von Havre. „Sarnia“, auf der Heimreise, 3. September von Moji nach Shanghai. „Senta“, auf der Heimreise, 2. September in Port Said. „Sophie Rickmers“, 2. September 12 Uhr Mittags in Philadelphia. „Strathgarry“, von Hamburg via Antwerpen nach Montreal, 4. September 11 Uhr 40 Minuten Vormittags Kuxhafen passirt. „Strathtay“, 3. September 3 Uhr Nachmittags von Baltimore nach Hamburg. „Suevia“, 4. September von Kobe nach Sanghai. „Virginia“, von Neworleans, 2. September 7 Uhr Abends in Hamburg. „Wittenberg“, auf der Ausreise, 4. September 6 Uhr Vormittags von Singapore.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. September. Ein Pistolenduell zwischen zwei Kaufmannslehrlingen hat vor einigen Tagen im Grunewald stattgefunden. Die Veranlassung war Eifersucht. Beide Duellanten sind schwer verletzt. Ueber den Hergang der Sache wird dem „Kl. Journal“ Folgendes berichtet: Der 17jährige Sohn des Baumeisters Sch. aus der Katzbachstraße poussirte seit einiger Zeit eine hübsche Verkäuferin im Alter von 16 Jahren. Kürzlich mußte der junge Sch., welcher in einem hiesigen Geschäftshause als Lehrling thätig ist, eine größere Reise unternehmen. Schweren Herzens schied er von seiner „Braut“, die ihm bei seiner Abreise ewige Treue gelobte. Doch kaum war der jugendliche Bräutigam wieder zurückgekehrt, so mußte er sich davon überzeugen, daß seine Geliebte ihn schnöde verrathen hatte und mit seinem 16jährigen Freund und Kollegen H., dem Sohn einer Wittwe aus der Fichtestraße, „ging“. Kurz entschlossen schickte Sch. seinem Rivalen eine Forderung auf Pistolen unter sehr schweren Bedingungen. H. nahm als echter Kavalier die Forderung an und wenige Tage darauf fand das Duell im Grunewald statt. Als Sekundanten fungirten zwei Primaner eines hiesigen Gymnasiums. Einen Arzt hatte man aus Furcht vor einer Entdeckung nicht mitgenommen, dagegen führte der eine der Sekundanten, ein in „Ehrenhändeln“ bewanderter Jüngling, das nöthige Verbandzeug mit sich. Schon beim ersten Schuß wurden beide Duellanten schwer verletzt. Einer erhielt einen Schuß in den Mund, dem Anderen wurde der Oberarm zerschmettert. So gut es ging, wurden die beiden Kampfhähne auf dem Platze verbunden und dann mit Droschken nach der Wohnung ihrer Eltern gebracht. Durch einen Zufall hat die Staatsanwaltschaft von dem Vorfall Kenntniß erhalten. Daraufhin sind sofort die nöthigen Ermittelungen von der Polizei erfolgt und die kampflustigen Merkursjünger werden nun samt ihren Sekundanten in Kürze die Anklagebank zieren. Uebrigens ist die Besorgniß deshalb bei den Betheiligten nicht groß, da sie nach der Aeußerung des einen Verletzten zuversichtlich auf eine Begnadigung hoffen.

— Die deutschen Arbeiterkolonien, die bekanntlich den Zweck haben, arbeitslosen Männern auf einige Zeit Arbeit und Unterhalt zu gewähren, können in diesem Jahre insofern ein Jubiläum feiern, als sie im Januar feststellen konnten, daß die bis dahin aufgenommenen Kolonisten die Zahl von Hunderttausend überschritten haben. Das ist seit 1882, wo Herr Pastor von Bodelschwingh den segensreichen Gedanken der Arbeiterkolonien in kleinen Anfängen verwirklichte, ein großer Fortschritt und beweist den sozialpolitischen Nutzen dieser Anstalten. Zur Zeit bestehen deren allerdings erst 29 (davon 18 in Preußen). Nach der „Zeitschrift d. kgl. preuß. Stat. Bureaus“ wurden im Jahre 1897 7191 Personen (gegen 7646 im Vorjahre) aufgenommen. Der durchschnittliche Zugang im Monate belief sich hiernach auf 599 (1896 637) Personen; er war am stärksten im November mit 961 (963) und am schwächsten im Juni mit 396 (1896 im August mit 521) Personen. Den höchsten Endbestand hatte der Januar 1897 mit 2983 Personen; dann folgen der Dezember mit 2937, der Februar mit 2725, der November mit 2554, der Oktober mit 1984, der März mit 1958, der Mai mit 1804, der April mit 1754, der Juni mit 1681, der September mit 1654, der Juli und August mit 1606 Personen. 1325 Personen wurden zurückgewiesen und zwar 382 wegen Ueberfüllung, 943 aus anderen Gründen. Ihre Zahl ist gegen das Vorjahr, in welchem 3102 Personen abgewiesen worden waren, bedeutend zurückgegangen. Die Kolonisten gehören allen Berufen an. Wenngleich die Mehrzahl naturgemäß aus landwirthschaftlichen und gewerblichen Arbeitern besteht, sind auch die gebildeten Stände vertreten. So werden 25 Personen, die ihrem Berufe nach der Kunst und Wissenschaft, der Literatur und Presse angehörten, und 164 Beamte, Feldmesser, Ingenieure u. s. w. gezählt, während 458 Personen dem Handelsstande zuzurechnen waren. Dem Geburtsstande nach stammten 7014 aus Deutschland, 18 aus der Schweiz, 83 aus Oesterreich-Ungarn, 25 aus Rußland, 5 aus Schweden und Norwegen, 6 aus Dänemark, 1 aus England, 22 aus Holland, 3 aus Belgien, 8 aus dem übrigen Europa und 6 aus Amerika. Dem Alter nach waren unter 15 Jahren 1, im Alter von 15 oder 16 Jahren 47, von 17 bis 20 Jahren 410, von 21 bis 30 1361, von 31 bis 50 3809, von 51 bis 60 1252, von 61 bis 70 284 und von über 70 Jahren 27 Personen. Von den Aufgenommenen waren ihrem Familienstande nach 5580 (78 pCt.) ledig, 337 verheirathet, 431 getrennt, 662 verwittwet und 181 geschieden. Ihrem Religionsbekenntnisse nach waren 5032 evangelisch, 2134 katholisch, 1 mosaisch und 24 gehörten anderen Religionen an.

— Eine für die Eisenverarbeitung hochbedeutsame Erfindung, die in gewissem Umfange sogar eine Umwälzung auf diesem Gebiete herbeiführen würde, ist nach dem Pariser „Etincelle Electrique“ von zwei belgischen Physikern Hoche und Lagrange gemacht worden. So unwahrscheinlich dies zunächst klingen mag, so ist das Verfahren doch in seinem Endzweck dadurch richtig gekennzeichnet, daß eine Eisenstange durch Eintauchen in kaltes Wasser bis zur Weißgluth erhitzt wird. Selbstverständlich ist bei diesem Wunder die Elektrizität im Spiele, die auf folgende Weise wirkt. Die Wände eines rechteckigen zur Hälfte mit Wasser gefüllten Metallkübels werden in Verbindung gesetzt mit einer elektrischen Batterie, die eine Stromstärke von 60 Ampere abgiebt. Auf der anderen Seite wird der Strom in die zu behandelnde Eisenstange geleitet vermittelst einer Art von Zange, mit der die Eisenstange an ihrem Ende erfaßt wird; natürlich ist diese Zange, durch die der Strom hindurch geht, mit einem isolirenden Griff versehen. Wird nun die Eisenstange in das Wasser des elektrisch geladenen Metallkübels eingetaucht, so entsteht zwischen ihr und den Wänden des Kübels eine starke elektrische Spannung, durch die das den Widerstand bildende Wasser rund um die Eisenstange so heftig zersetzt wird, daß die Temperatur in etwa 20 Sekunden bis auf 1200 bis 1500 Grad erhöht wird und die Eisenstange in höchste Gluth versetzt, so daß sie zum Schmieden bereit ist. Die Schnelligkeit dieses Verfahrens sichert demselben eine große Zukunft.

Newyork, 7. September. Bei Cohoes fuhr ein Eisenbahnwagen gegen einen elektrischen Straßenbahnwagen; 15 Personen wurden hierbei getödtet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. September. Wetter: Schön. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: NO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent oko 70er 52,50 nom.

Landmarkt.

Weizen 150,00 bis 156,00. Roggen 126,00 bis 130,00. Gerste 128,00 bis 136,00. Hafer 128,00 bis 130,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 40 per 24 Zentner.

Berlin, 7. September. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 54,10, loko 50er amtlich —,—.

London, 3. September. Wetter: Neblig.

Berlin, 7. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,00	London kurz	—,—
do. do. 3½%	102,00	London lang	—,—
do. do. 3%	94,70	Amsterdam kurz	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,50	Paris kurz	—,—
Pom. Pfandb. 3½%	100,10	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	89,90	Berl. Dampfmühlen	129,80
do. Neul. Pfd. 3½%	100,00	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	110,00
3% neuländ. Pfdbr.	89,90	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	419,00
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,00	„Union“, Fabr. chem. Produkte	149,80
do. 3%	90,10	Varziner Papierfabr.	200,00
Italienische Rente	93,00	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	166,50
do. 3% Eisb.-Obl.	59,30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,20
Ungar. Goldrente	102,30	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,75
Rumän. 1881er am. Rente	106,30	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	60,20	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	37,25	Disc.-Commandit	202,50
Rum. am. Rente 4%	92,70	Berl. Handels-Ges.	167,40
Mexikan. 6% Goldr.	99,20	Oesterr. Credit	223,50
Oesterr. Banknoten	170,00	Dynamite Trust	172,30
Russ. Bankn. Cassa	216,65	Bochumer Gußstahlf.	220,25
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	207,75
Gr. Russ. Zollcoup.	323,50	Harpener	177,10
Franz. Banknoten	80,85	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	193,70
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	95,30	Dortmunder Union Littr. C.	99,10
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	95,75
do. (100) 4%	86,10	Marienburg-Mlawkabahn	89,40
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	113,25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,50	Lombarden	32,80
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	223,00	Franzosen	149,60
Stett. Vulc.-Prior.	223,50	Luxemburg. Prince-Henribahn	104,00
Stett. Straßenbahn	184,00		
Petersburg kurz	216,15		
Warschau kurz	216,20		

Tendenz: Schwach.

Paris, 6. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	6.	5.
3% Franz. Rente	103,32	103,10
5% Ital. Rente	93,25	93,05
Portugiesen	23,80	23,90
Portugiesische Tabaksoblig.	473,00	474,00
4% Rumänier	—,—	96,50
4% Russen de 1889	—,—	103,90
4% Russen de 1894	67,95	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	96,90	96,65
4% Serben	60,00	59,55
4% Spanier äußere Anleihe	41,52½	41,50
Convert. Türken	23,20	23,25
Türkische Loose	110,50	110,00
4% türk. Pr.-Obligationen	485,00	—,—
Tabacs Ottom.	290,00	288,00
4% ungar. Goldrente	102,30	102,60
Meridional-Aktien	679,00	677,00
Oesterreichische Staatsbahn	758,00	757,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3570	3560
B. de Paris	961,00	960,00
Banque ottomane	554,00	554,00
Credit Lyonnais	877,00	871,00
Debeers	642,00	650,00
Langl. Estrat.	81,00	80,00
Rio Tinto-Aktien	733,00	731,00
Robinson-Aktien	212,00	211,00
Suezkanal-Aktien	3695	3683
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,18	207,18
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122 9/16
do. auf Italien	7,00	7,00
do. auf London kurz	25,24	25,24½
Cheque auf London	25,26	25,26½
do. auf Madrid kurz	301,00	301,50
do. auf Wien kurz	208,00	207,87
Huanchaca	49,00	49,50
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 6. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 32,00 G., per Dezember 32,25 G., per März 32,75 G., per Mai 33,00 G.

Hamburg, 6. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 9,62½, per Oktober 9,75, per November 9,72½, per Dezember 9,77½, per März 10,02½, per Mai 10,12½. Fest.

Bremen, 6. September. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,50 B. Schmalz ruhig. Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy 29¼ Pf., Choice Grocery 29¼ Pf., White label 29¼ Pf. — Speck ruhig. Short clear middl. loko 31½ Pf. — Reis ruhig. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. — Upland middl. loko 31 Pf.

Pest, 6. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per September 8,47 G., 8,49 B., per März 8,37 G., 8,39 B. Roggen per September 6,70 G., 6,72 B. Hafer per September 5,36 G., 5,38 B. Mais per September 5,20 G., 5,23 B., per Mai 4,49 G., 4,51 B. Kohlraps per September 12,70 G., 12,80 B. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 6. September. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 6. September, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,87 bez. u. B., per September 17,87 B., per Oktober 18,00 B., per Januar-April 18,25 B. Fest.

Schmalz per September 67,75.

Paris, 6. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per September 21,25, per Oktober 21,15, per November-Dezember 20,95, per November-Februar 21,00. Roggen ruhig, per September 13,25, per November-Februar 13,25. Mehl flau, per September 48,50, per Oktober 46,90, per November-Dezember 45,30, per November-Februar 45,00. Rüböl ruhig, per September 53,75, per Oktober 54,00, per November-Dezember 54,00, per Januar-April 54,25. Spiritus fallend, per September 44,75, per Oktober 40,75, per Januar-April 39,00, per Mai-November 39,25. Wetter: Theilweise bewölkt.

Paris, 6. September. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 pCt. loko 30,00 bis 30,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 30,75, per Oktober 31,25, per Oktober-Januar 31,37, per Januar-April 32,00.

Havre, 6. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 38,50, per Dezember 38,50, per März 39,00. Behauptet.

London, 6. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 6. September. 96% Javazucker 12,00 fest, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 8 d. fest.

London, 6. September. Chili-Kupfer 52,12, per drei Monate 52 5/16.

London, 6. September. Kupfer Chilibars good ordinary brands 52 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 73 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 21 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 47 Sh. 3 d.

Hull, 6. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig, fremder ½ Sh. niedriger. Wetter: Schön.

Liverpool, 6. September. Getreidemarkt. Weizen lebhaft, mitunter ½ d. niedriger, Mais ¼—½ d. niedriger. Mehl mitunter ½ d. niedriger. Wetter: Schön.

Glasgow, 6. September. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 2½ d. Warrants Middlesborough III. 42 Sh. 9 d.

Newyork, 6. September. Bestand an Weizen 7 147 000 Bsh., Mais 16 854 000 Bsh.

Newyork, 6. September. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 97 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 108 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 6. September. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 65,75. Mais per Dezember 35,62.

Newyork, 6. September, Abends 6 Uhr.

	6.	2.
Baumwolle in Newyork	5,75	5 13/16
do. Lieferung per September	—,—	5,55
do. Lieferung per November	—,—	6,62
do. in Neworleans	5,37	5,37
Petroleum, raff. (in Cases)	7,15	7,15
Standard white in Newyork	6,50	6,50
do. in Philadelphia	6,45	6,45
Credit Calances at Oil City	100,00	100,00
Schmalz Western steam	5,02½	5,35
do. Rohe und Brothers	5,65	5,65
Zucker Fair refining Moscovados	3 13/16	3 13/16
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	69,50	70,62
per September	66,37	67,25
per Dezember	65,50	66,25
per Mai	67,00	67,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,37
per Oktober	5,55	5,60
per Dezember	5,80	5,85
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,00	3,10
Mais stetig,		
per September	35,00	34,75
per Dezember	35,50	35,37
per Mai	37,87	37,62
Kupfer	12,50	12,50
Zinn	16,15	10,10
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 6. September.

	6.	2.
Weizen stetig, per September	62,00	62,12
per Dezember	60,87	61,25
Mais stetig, per September	30,75	30,37
Pork per Oktober	8,30	8,70
Speck short clear	5,37½	5,75

Wasserstand.

* **Stettin,** 7. September. Im Revier 5,70 Meter = 18' 2".

Telegraphische Depeschen.

Paris, 7. September. Wie nunmehr bekannt wird, hat der Minister des Auswärtigen Delcassé viel dazu beigetragen, die Minister für die Revision des Dreyfus-Prozesses zu bestimmen, indem er in einer energischen Sprache seinen Kollegen die wenig beneidenswerthe Lage vorführte, welche Frankreich in diesem Augenblick dem Auslande gegenüber einnehme. Obgleich im nächsten Ministerrath beschlossen wurde, die nächste Sitzung bis zum 27. d. Mts. zu verlegen, glaubt man dennoch, daß die Minister sich vor diesem Termin vereinigen werden.

Die offizielle Einleitung des Revisionsverfahrens des Dreyfus-Prozesses soll nächsten Montag erfolgen, falls bis dahin die schwebenden juristischen Bedenken beseitigt sind.

Zola hat einen Brief mit der Ankündigung nach Paris gesandt, daß er in den ersten Oktobertagen nach dort zurückkehren werde.

Barcelona, 7. September. Die Soldaten, welche gegen die an den letzten Unruhen Betheiligten nachgesandt worden sind, haben alle Manifestanten abgefaßt und ins Gefängniß gebracht. Es sind dies meist junge Leute (Karlisten), die diese Bewegung auf eigene Faust ins Werk gesetzt haben; es handelt sich nicht im Geringsten um einen karlistischen Aufstand, der, wenn er überhaupt stattfinden soll, nur erst bei Unterzeichnung des Friedensprotokolls ausbrechen wird. Die Thatsache, daß die nach vielen Tausenden zählenden Anhänger Don Carlos' dem Befehl ihres Führers, sich jeder Kundgebung zu enthalten, gefolgt sind, hat bewiesen, daß die Partei gut organisirt ist und die Regierung ernstlich bedrohen kann, wenn die Karlisten im günstigen Augenblick die Offensive ergreifen würden.

London, 7. September. Aus Kanea werden noch folgende Einzelheiten über die Unruhen gemeldet: Die Europäer hatten sich in die Stadt begeben, um mehrere Christen als Angestellte der Stadtbehörde einzusetzen. Sie hatten sich auf dem großen Platze aufgestellt. Die Muselmänner waren über die Einsetzung von Christen in amtliche Stellung äußerst aufgebracht, und bald wurde von verschiedenen Seiten auf die europäischen Truppen geschossen. Diese vertheidigten sich und durchzogen mehrere Straßen. Aus vielen Häusern wurde auf die Soldaten geschossen; die ganze Stadt war auf einmal in Aufruhr. Der englische Admiral beschloß sofort die Stadt zu beschießen und wurden auch einige Kanonenschüsse abgegeben, die aber hauptsächlich den Zweck hatten, die Muselmänner einzuschüchtern. Nichtsdestoweniger geriethen einige Häuser durch die Schüsse in Brand. Es heißt, der englische Konsul in Kandia und mehrere englische Soldaten sollen getödtet sein. Die Truppen des türkischen Stadthauptmanns Edhem Pascha haben die europäischen Truppen aufs eifrigste unterstützt, um den Aufstand zu unterdrücken.